

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 12 (1917)
Heft: 12: Wasserbauten : Bücher

Buchbesprechung: Jugendschriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber von der tiefen harmonischen Farbe des Steindrucks einen Begriff vermittelt. Die Blätter „Engelberg“ und „Rapperswil“ kosten je Fr. 10. Weitere treffliche Bilder sind „Solothurn“ von Stiefel (Fr. 10); „Olten“ von Schürch (Fr. 10); „Madonna del Sasso“ und „Brissago“ von Schlatter (je Fr. 6).

Durch die Bestellung, aber auch durch Weiterempfehlung des gemeinnützigen Olteiner Verlages an Schulen, Behörden, Vereine und Private helfen wir ihm den Umsatz steigern und sein so dringend nötiges Werk weiter ausbauen.

Friedhofskunst. Um der ungeordneten und zusammenhanglosen, im Rahmen des Ganzen oft geschmacklos wirkenden Ausschmückung der Gräber zu steuern, erliess der Zürcher Stadtrat eine von einheitlichen künstlerischen Gesichtspunkten ausgehende Verordnung, die die Vorschriften über die Grabdenkmäler und die Bepflanzung der Gräber auf den städtischen Friedhöfen bis in die Einzelheiten regelt. Zu deren Durchführung ernennt der Stadtrat eine Grabmal-kommission von 5—7 Mitgliedern und einen Sachverständigen als fachmännischen und künstlerischen Berater.

Der Jahrgang 1918 unserer Zeitschrift wird eingeleitet durch eine kurze Monographie über *Zürcherische Burgen*. Dr. E. Stauber hat die, mit Textbildern und Tafeln reich geschmückte, Abhandlung geschrieben, der wir unser Januar- und Februarheft einräumen. In Vorbereitung ist ferner eine Nummer über den Ideenwettbewerb unserer Thurgauer Sektion, ein Heft über Bedachungsfragen, über Industriebauten, über Sonnenuhren, über das Freiamt und über Frauenfeld. Weitere Themata aus dem Gebiete von Architektur und Kunstgewerbe, der Volkskunde, des Naturschutzes und der Geschmacks-erziehung sind bereits in Arbeit — alle möchten wir nicht schon mit dem Titel hier anführen; der Überraschung soll auch noch ihr bescheidenes Teil werden.

Das neue Titelblatt des kommenden Jahrganges ist von Maler Aloys Balmer in Luzern typographisch ausgestattet und künstlerisch geschmückt.

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□ □ JUGENDSCHRIFTEN □ □□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□

Der Pestalozzikalender 1918. (Separat-ausgabe für Schüler und Schülerinnen; Verlag Kaiser & Co., Bern. Preis Fr. 1.70. Auf-lage 120,000 Exemplare). Der neue Jahrgang dieses trefflichen Jugendbuches ist wieder so vielseitig und fesselnd geschrieben, so reich illustriert, dass sicher Buben und Mäd-

chen und selbst Erwachsene das ganze Jahr durch Belehrung und Unterhaltung in ihm finden. W. Balmer hat für das Kalendarium wieder fast 200 Köpfe gezeichnet, Maler Linck steuert eigenartigen Buchschmuck bei, Professor Weese führt in Bild, Text und Zeittafel die Jugend in die Kunstgeschichte ein. Ein empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk! C.

Es singt es Vögeli ab em Baum. 25 Lieder von Sophie Hämmerli-Marti; komponiert von Karl Hess, mit Buchschmuck von Rudolf Dürrwang. Benno Schwabe & Co. Basel 1917. Fr. 4.—.

Ansprechende, dem kindlichen Verständnis fein angepasste und humorstrahlende Verslein der Aargauer Dichterin, die unsere Kleinen jubelnd und schnell auswendig lernen werden, hat ein junger Komponist (es ist nicht etwa der verstorbene Berner Münster-organist Prof. Carl Hess-Rüetschi) mit gefälligen, leicht eingehenden Weisen versehen, die (bis auf wenige Ausnahmen, aus denen bekannte Schnadahüpfeln herausklingen) lauter eigene Töne gefunden haben. Ganz entzückend sind die Titelvignetten von Dürrwang: einfach empfundene, dekorative Zeich-nungen voller Leben und Geist, kleine Meisterstücklein. Und von grossen farbigen Kinderbuch-Bildern habe ich noch nicht viele gesehen, die so leuchtend in klaren Farben und Linien die bunte Welt des Kindes neu erstehen lassen. Im Weihnachtsbild wölbt sich über den hell erleuchteten alten Häu-sern am Spalentor in Basel, mit ihren blau-schimmernden Schneedächern, ein heiterer Wolkenhimmel, in dem das Christkindlein so-eben aus seinem Bettchen aufsteht, während die Himmelskönigin Kaffee mahlt, zu dem das Englein, das drunter in der verschneiten Stadt die Weihnachtskerzen angezündet hat, mit seinem Lichtlein über die Regenbogen-brücke in den Himmel hinauf pföselt. Grös-sere Freude kann man unsren Kindern wohl nicht machen, als mit dieser freundlichen, fröhnen Gabe.

Arist Rollier.

Schweizer Jugendbücher. Orell Füssli, Zürich. Bändchen 7 und 6.

1) Jakob Frey: Der Alpenwald. In höchster Not. (Bd. 7.) Fr. 1. 60.

2) Felix Speiser: Bei den Kannibalen. (Bd. 6.) Fr. 1. 60.

Das verdienstliche Unternehmen geht von dem gesunden Gedanken aus, dass unsere Jugend (namentlich die Buben), nicht bloss Schulbücher und für Schüler „arrangierte“ Abhandlungen verdauen möchte, sondern unmittelbares Leben verlangt und Abenteuer sehen will. Zwei glückliche Griffe sind die Bändchen 6 und 7: einmal die neuartige, illustrierte Herausgabe der bekannten, gut volkstümlichen Erzählungen des leider etwas

in Vergessenheit geratenen Aargauers Jakob Frey (die echte Heimatschutzgeschichte vom Alpenwald, der sich für seine Verschacherung und Verstümmelung am Urheber durch Begünstigung schwerer Naturereignisse selber rächt und die dramatisch bewegte Episode „In höchster Not“ aus der Franzosenzeit); und sodann eine gekürzte Darstellung der interessanten Reiseerlebnisse F. Speisers auf den Neuen Hebriden in der Südsee, mit ihren Koralleninseln, ihren Zwergvölkern, dem sonderbaren Gemisch tiefeingewurzelter Menschenfressergewohnheiten und hosenbekleideter Halbzivilisation der wilden eingeborenen Farmarbeiter; mit der tückischen Höflichkeit einheimischer, schweinefressender Dorffürsten und der stumpfen Bosheit habgieriger Kannibalen, die durch einen Mord ihre Schuld gegenüber einem Häuptling zu sühnen wähnen. Das Büchlein enthält viele vorzügliche Illustrationen aus Speisers grösserem Werk: „Südsee, Urwald und Kannibalen“. Es ist frisch geschrieben und so recht für Bubenherzen gedacht, trotz aller Lebhaftigkeit ohne sensationelle Aufmachung.

A. R.

Aus dem alten Basel. Bilder für die Jugend, von E. Blum. Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel, 1917. Preis Fr. 1.—.

Der Verfasser bietet der Jugend in sieben kurzen Schilderungen allerlei Interessantes und Wissenswertes aus Basels Vergangenheit. Im Grunde ein recht verdienstliches Unternehmen; in der Jugend prägen sich die Begebenheiten am besten ein, die mit Häusern und Strassen der Vaterstadt zusammenhängen; durch Verknüpfung mit Ereignissen und Persönlichkeiten wird so manches dem Kind erst sehens- und schätzenswert, an dem es vorher achtlos vorüberging. In diesem ersten Heft finden sich glücklich gewählte Skizzen, wie die über die Rheinbrücke, das Imbergässlein, den Rhein; andere sind in der deutlichen Absicht gewählt, zu zeigen, dass der Fortschritt der Neuzeit der zu viel geehrten heimeligen Vergangenheit vorzuziehen sei. Muss gerade das der Jugend gelehrt werden, die ja sowieso dem Neuen zugänglicher ist als dem Alten? Wie viel Belehrendes, den Blick Schärfendes für ausgesprochene Basler Art in Stadtbild und Sitte wäre doch zu erzählen, wobei die parties honteuses der alten Birsigfassaden und das berühmte „finstere Mittelalter“ zuletzt dran kämen. Wir möchten dem ersten Heft eine Fortsetzung im Sinne des lustigen Titelblattes wünschen, das Dürrwang mit Humor und Sinn für alte Basler Gemütlichkeit gezeichnet hat. Auch der übrige Schmuck des sorgfältig gedruckten Büchleins stammt aus Dürrwangs persönlicher Anschauungswelt. C.

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Schweizerische Bibliothek. Der Verlag Rascher & Cie. in Zürich gibt eine neue Bücherreihe heraus, deren erste fünf Nummern von glücklichem Griff in der Auswahl schweizerischer Themata und Autoren Zeugnis geben. Die Bändchen kosten gebunden Fr. 1.60, kartoniert Fr. 1.—. Nach dem Vorliegenden darf man die Bibliothek als eine neue und kräftige Quelle zur tiefern Kenntnis schweizerischer Kultur aufrichtig begrüssen. Im ersten Bändchen veröffentlicht der Maler Fritz Widmann „Erinnerungen an Ferdinand Hodler“, die, aus etwas naher Distanz, dem Leser ein Stück Werdengeschichte des grossen Malers vor Augen führen. — Fritz Bodmers „Goethe und Lavater“ bringt rührende Zeugnisse einer Freundschaft aus jenen Tagen, wo auch leidenschaftlich lebende und schaffende Leute noch Zeit fanden, empfundene, vielsagende Briefe zu schreiben. (Allerdings beanspruchten die täglich „zu lesenden“ Zeitungen damals noch nicht jede freie Stunde.) — Ein drittes Bändchen bringt „Schweizerdeutsche Sprichwörter“, von Karl Stucki aus dem Zettelkasten des Idiotikons zusammengestellt. Volksweisheit in treffsicheren, nur zum kleinern Teil bekannten Sprüchen. Ein Bild des Volksgeistes, oft derb und herb, aber in seiner gesunden Ursprünglichkeit gewiss manchem Freund unseres Land- und Bergvolkes willkommen. — G. D. Steinberg veröffentlicht eine Sammlung Zeitgedichte „Lyrisches Bekennen“, in welcher schweizerische und in der Schweiz lebende deutsche Dichter aus dem Seelenzustand der Kriegstage heraus zum Leser sprechen. — Eduard Korrodi bringt Aufsätze von Gottfried Keller über Jeremias Gotthelf, aus Kellers Nachgelassenen Schriften, vor einen weiten Leserkreis. Sehr mit Recht; die gründlichen, beziehungsreichen und wohlverankerten künstlerischen Werturteile Kellers verdienen es — und seine Zeiturteile über den Politiker Gotthelf verdienen es nicht minder. Wie viele glauben die Schweizerische Regenerationszeit zu kennen, und wissen von ihr nicht mehr als was Gotthelf in Zorn und Hohn mit vielfach unterstrichener Tendenz berichtet. Gottfried Kellers ernste Vorbehalte gegen die politische Geschichtschreibung des grossen Berner Epikers mögen manchen veranlassen, den demokratischen Geist, der uns die Bundesverfassung von 1848 brachte, aus wissenschaftlichen Quellen zu erfassen. Die gediegene Neuausgabe Gotthelfs (Delphin-Verlag, München) verweist im Nach-